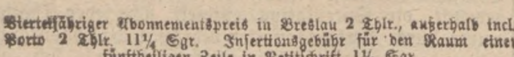
Breslauer Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 26. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 16. Januar 1864.**

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. Jan. (Abends.) Die „Wien. Abendpost" schreibt: Die Vereinbarungen von 1851 u. 52, von deutschen Großmächten abgeschlossen, sind die einzige Grundlage, von Dänemark die Zurücknahme der Verordnungen zu fordern, die Schleswig als ein nicht deutsches Land betreffen. Was der Bund auf dieser Grundlage zu thun verweigert, werden Oesterreich und Preußen als Contrahenten und europäische Großmächte in die eigene Hand nehmen.

Oesterreich und Preußen könnten nicht zugeben, daß andere deutsche Staaten, den Defensivcharakter des Bundes verleugnend, den Weg der Aggression beschritten und dadurch Deutschlands Interesse auf das Höchste gefährdeten.

[Angekommen 9 Uhr 45 Min. Vorm.] (Wolff's T. B.)

Paris, 15. Jan. Der heutige „Moniteur" bringt die Anrede, welche der Kaiser an den Kardinal Bonnechose bei Ueberreichung des Barrets gerichtet hat. Der Kaiser sagte:

„Sie haben Recht, wenn Sie sagen, Ehren seien schwere Bürden, welche die Vorsehung auflege. Sie wollte die Pflichten im Verhältniß zu den Würden vermehren. Oft frage ich mich, ob das Glück nicht eben so viel Lasten mit sich führt, als das Unglück. In beiden Fällen aber ist der Glaube unser Führer und unsere Stütze. Der religiöse und der politische Glaube sind, so zu sagen, das Vertrauen auf Gott und das Vertrauen auf eine zu erfüllende Mission.

Sie haben diese Mission mit der Erfahrung der obrigkeitlichen Person und des Priesters erläutert, der in seiner Nähe gesehen, wohin das Verlassen aller Grundsätze der Ordnung und des Glaubens führt. Auch müssen Sie gleich mir erstaunt sein, in einem so kurzen Zeitraum zu sehen, wie Menschen, die kaum dem Schiffbruch entronnen sind, wiederum Winde und Stürme zu ihrer Hilfe herbeirufen. Gott beschützt zu augenscheinlich Frankreich, um zuzugeben, daß ein böser Geist dasselbe abermals in Bewegung bringe. Der Kreis unserer Verfassung hat eine breite Grundlage. Jeder ehrliche Mann kann sich in derselben nach seinem Gefallen bewegen, weil jeder im Stande ist, seiner Meinung Ausdruck zu geben, die Handlungen der Regierung zu controliren und seinen gebührenden Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten zu nehmen. Heute ist Niemand mehr davon ausgeschlossen. Die Geistlichkeit hat nicht nur die Freiheit, sich mit der Religion zu beschäftigen, ihre Spitzen finden auch Platz im Senate."

Der Kaiser dankte hierauf dem Kardinal für die Gerechtigkeit, die er den religiösen Gefühlen der Kaiserin angedeihen lasse. Es sei das glückliche Vorrecht der Frau, den Staatsangelegenheiten fremd zu bleiben, um sich gänzlich den edlen Erhebungen der Seele hinzugeben.

„Mein Sohn," schloß der Kaiser, „welchen die Segnungen der Kirche beschützen, wird schon früh die Pflichten des Christen, des Bürgers und des Fürsten lernen, und später fortfahren, gegen das Vaterland und die Freunde seines Vaters die Schuld der Erkenntlichkeit und der Zuneigung abzutragen."

Preußen.

Berlin, 15. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den seitherigen Landrath Adolph Hilmar v. Leipziger zum Polizei-Präsidenten in Königsberg zu ernennen.

Der bei der Ostbahn beschäftigte Baumeister Adolph Ferdinand Jädicke ist zum königlichen Eisenbahnbaumeister ernannt und als solcher bei derselben angestellt worden.

Berlin, 15. Jan. [Se. Maj. der König] empfingen heute Vormittag um 10 Uhr den Vortrag des Polizei-Präsidenten, um 11 Uhr einige militärische Meldungen, hierauf den Vortrag des Haus-Ministers und endlich den des General-Lieutenants Frh. v. Manteuffel. Um ½1 Uhr begann ein Conseil des Staatsministeriums unter Vorsitz Sr. M. des Königs und im Beisein Sr. k. H. des Kronprinzen.

Um 5 Uhr diniren Ihre Majestäten bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe in Charlottenburg. (St.-A.)

= [Aufregung. — Mobilmachung des 6. Armee-Corps.] In allen Kreisen der Hauptstadt, welche der politischen Bewegung mit Antheil folgen, herrscht seit gestern eine ungewöhnliche Aufregung, wie sie durch die Beschlüsse des Bundestages vom gestrigen Tage erklärlich erscheint. Telegraph und Courierdienst zwischen hier, Frankfurt und Wien waren seit den letzten Tagen bis in die tiefe Nacht hinein thätig. Heute Mittag fand im königl. Palais unter Vorsitz des Königs und Hinzuziehung des Chefs des Civil-Cabinets, Wirkl. Geheimen Raths Illaire, so wie des Geheimen Raths Costenoble ein mehrstündiger Ministerrath statt, dessen Inhalt sich wie immer der Oeffentlichkeit entzieht, um so mehr aber von dem Gerücht ausgebeutet wurde. Es heißt, es sei eine neue Anleihe im Anzuge, oder es stünden Beschlüsse gegen das Abgeordnetenhaus u. s. w. bevor; die meiste Wahrscheinlichkeit hat die Angabe, daß es sich um die Mobilmachung des ganzen 6. Armee-Corps (Schlesien) handelt, welche beschlossene Sache ist. Daß solche Operationen erweiterte Geldmittel erheischen, liegt auf der Hand. Weniger ist indessen für den Augenblick abzusehen, wo man sie hernehmen will, denn nirgends ist man über das Bekämpfen der nationalen Bestrebungen zu Gunsten der Herzogthümer durch Oesterreich und Preußen niedergeschlagener und verstimmter als in Abgeordnetenkreisen.

[Das Sinken der preußischen Staatspapiere.] Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Wir erhalten mehrseitig eine neue Bekräftigung unserer gestern ausgesprochenen Zweifel über die angebliche Finanzoperation, durch welche die Regierung sich mit Hilfe der Bank und Seehandlung die zu ihren militärischen Maßregeln erforderlichen Geldmittel beschaffen wolle. Wir haben noch zu erwähnen, daß auch keins dieser Geldinstitute durch Verkäufe preußischer Anleihen den Coursstand der Staatspapiere drückt. Es ist uns vielmehr wahrscheinlich geworden, daß theils die Besorgniß, es könne innerhalb Deutschlands selbst zu Conflicten kommen, theils wohl auch die Wirkung politischer Antipathien süddeutsche Besitzer preußischer Staatspapiere bestimmt, sich dieses Besitzes zu entäußern. Wenigstens glauben wir zu wissen, daß die heut stattgehabten Verkäufe in diesen Papieren, die, obwohl nicht sehr umfassend, doch auf den Cours einen empfindlichen Eindruck hervorbrachten, von Süddeutschland ausgegangen sind.

[Cabinetsconseil.] Nachdem die Minister gestern Abend längere Zeit zu einer vertraulichen Besprechung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten versammelt gewesen, trat heute Mittag 1 Uhr vor Sr. Maj. dem Könige ein Cabinetsconseil zusammen.

[Die Nachrichten aus Frankfurt] haben in den hiesigen Geschäftskreisen eine große Beunruhigung hervorgerufen, da sich an dieselben Gerüchte knüpfen, welche die mit der schleswig-holsteinschen Angelegenheit verknüpften Verwickelungen in bedenklicher Weise verschärft erscheinen lassen. Bereits will man wissen, daß von Seiten der Mittelstaaten Einspruch gegen die Besetzung Schleswigs und den Durchmarsch preußischer oder österreichischer Truppen durch Bundesgebiet erhoben sei. Die Depesche über die Erklärungen Sachsens giebt diesen Gerüchten bereits eine Bestätigung und überdem verlautet, es wären bereits mit Rücksicht auf Erschwerungen, welche den diesseitigen militärischen Operationen seitens anderer Bundesstaaten bereitet werden könnten, so präcise Vorkehrungen getroffen worden, daß selbst die Nothwendigkeit, gegen die in Holstein befindlichen Bundestruppen den Durchmarsch zu erzwingen, ins Auge gefaßt, und schon Befehle in dieser Richtung erlassen seien.

[Wuth gegen die Mittelstaaten.] Die „Kreuzz." schreibt: „Wie mochte man glauben, die Zurückweisung ihres Antrages am Bundestage werde die beiden Großmächte aufhalten können in dieser Frage? Sie haben die Sache reiflich genug überlegt, um einer Belehrung seitens der Beust und Pfordten entrathen zu können, und sie werden trotz aller „Verwahrungen", die jene Minister beschließen, als europäische Mächte die schleswigsche Angelegenheit nun in die Hand nehmen und zum Ziele führen, ob es dem Nationalverein und seinen Vettern gefällt oder mißfällt. Noch sind wir nicht so weit, daß aus München oder Karlsruhe die preuß. Armee ihre Ordre empfinge."

∗ [Schluß des Landtages.] Nächsten Dinstag soll dem Vernehmen nach der Landtag geschlossen werden.

[Neues Mitglied des Herrenhauses.] Der Wirkl. Geh Rath und bisherige Gesandte in Madrid, Graf v. Galen, ist, nach einer dem Präsidio des Herrenhauses zugegangenen Mittheilung des Hrn. Ministers des Innern, aus allerhöchstem Vertrauen zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

△ [Vom Bundestage.] Die sechszehnte Stimme, welche für den preußisch-österreichischen Antrag in Betreff der Occupation Schleswigs gestimmt hat, besteht aus Liechtenstein, Reuß, Lippe, Waldeck und Hessen-Homburg; die fünfzehnte Stimme, welche zusammen mit den Mittelstaaten Verwahrung eingelegt hat, besteht aus Braunschweig, Nassau, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg.

[Bei dem Herausgeber der berliner Kammer-Correspondenz] wurde gestern von der Polizei auf Anweisung des Staats-Anwalts das Abonnenten-Verzeichniß confiscirt, um Zahl und Namen derselben festzustellen.

[Das Vereinsrecht.] Das königl. Ober-Tribunal hat in Betreff des Vereinsrechts eine nicht unwichtige Entscheidung gefällt. Bei einer im vergangenen Jahr stattgehabten Wahlversammlung waren verschiedene Personen, die als Redner aufgetreten, wegen Verletzung der §§ 1 und 12 des Vereinsgesetzes angeklagt. Der Polizeirichter verurtheilte jedoch nur den Veranstalter der Versammlung und sprach die übrigen Angeklagten frei. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwalts hat das königl. Ober-Tribunal das Erkenntniß in Betreff der Freigesprochenen vernichtet und die Sache in erste Instanz zurückgewiesen, um festzustellen, ob die Angeklagten sich im Irrthum über die Anmeldung befunden, der ihre Freisprechung rechtfertige.

[Der Gerichts-Assessor Dr. Bohlmann] ist zur einstweiligen Bearbeitung des Versicherungswesens (statt des Geheimen Raths Jacoby) als temporairer Hilfsarbeiter ins Ministerium des Innern berufen worden.

[Zur Untersuchung der bekannten strasburger Vorgänge] ist der Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungs-Assessor v. Wolff, dahin abgegangen.

[Zu den Kriegsrüstungen.] Wie wir vernehmen, ist allerhöchsten Orts angeordnet worden, daß die zwischen Bielefeld und Minden cantonnirende mobile 13. Division in den nächsten Tagen auf der Eisenbahn nach den Herzogthümern befördert werden soll. Im Zusammenhange mit diesor Anordnung würde gleichzeitig die in der Priegnitz aufgestellte mobile 6. Division ihren Weitermarsch anzutreten haben.

[Die Abtretung Schleswig-Holsteins an Dänemark.] Die officiöse „Nordd. A. Z." erklärt heute, daß über die erneute Unterwerfung Schleswig-Holstein's unter die dänische Krone ein „vollständiges und erfreuliches Einverständniß zwischen Oesterreich und Preußen" bestehe.

Minden, 12. Jan. [Commandant Ilgner.] Seit langer Zeit hat hier nichts so sehr die Gemüther erregt, selbst der conservativsten Leute, als die Entlassung unseres Commandanten, des General-Majors Ilgner. Der Mann ist, wenn auch nicht mehr jung, doch noch vollständig rüstig und geisteskräftig, er war sehr beliebt bei der Bürgerschaft und sein Gehen wird ungemein bedauert. Herr Ilgner nahm heute Abschied auf der Parade, indem er dreimal Se. Majestät hoch leben ließ. (Rh. Z.)

Langenberg, 12. Jan. [Adresse an den König.] Dem „Volksboten" zufolge wird eine Adresse der gesammten evangelischen Geistlichkeit Rheinlands und Westfalens an Se. Majestät den König vorbereitet, in welcher demselben das Schicksal Schleswig-Holsteins dringend ans Herz gelegt wird.

Deutschland.

Dresden, 13. Jan. [Die zweite Kammer] hat in ihrer heutigen Sitzung die Wahl einer aus 7 Mitgliedern bestehenden außerordentlichen Deputation zur Fortberathung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit vollzogen.

Leipzig, 13. Januar. [Militärische Vorbereitungen.] Unsere Regierung scheint sich auf alle möglichen kriegerischen Eventualitäten vorbereiten zu wollen. Es sind zwar nicht, wie man anfangs erzählte, diejenigen Mannschaften der sächsischen Armee, welche ihr sechstes Dienstjahr vollendet haben und am 31. Dez. jeden Jahres in die Kriegsreserve entlassen werden, im activen Dienst zurückbehalten worden, obgleich ihre Entlassung diesmal wohl acht Tage später wie gewöhnlich erfolgt ist; man hat aber Veranstaltungen getroffen, die in der Regel erst im Monat Mai einberufenen Rekruten bereits im Laufe des gegenwärtigen Winters unter die Fahnen zu rufen und einzuexerciren. Da dies aber der Witterung halber im Freien nicht geschehen kann, so sind dem hiesigen Garnisoncommando auf dessen Ansuchen vom Rath die augenblicklich leer stehenden Räume der alten Armenschule in der Sternwartenstraße, welche in Kürze zum Abbruch versteigert werden sollte, zu jenem Behuf zur Verfügung gestellt worden. (L. N.)

Baden, 13. Januar. [Die schleswig-holsteinische Aufregung] hat in einigen entlegenen Landestheilen den Nutzen gebracht, politische so gut wie erstorbene Lebenskreise aus dem Winterschlafe zu wecken. Gerade in diese Weckstunden fiel die großstaatliche Note wegen Unterdrückung der deutschen Bewegung. Die kam gerade recht; ein ganzer Jahrgang liberalster Zeitungen und Flugschriften hätte nicht besser wirken können. Daß man von deutscher Erde nicht mehr soll sagen dürfen, daß sie deutsch sei — das ist neu! Selbst die defensive Begeisterung wäre damit verboten. Seit 1840 sind wir doch etwas klüger geworden. Auch vom Rhein singen wir nicht mehr „sie sollen ihn nicht haben" (worüber sich schon Mendelssohn ärgerte), sondern: „Wir wollen ihn behalten". Mit Verlaub der Großmächte wollen wir das auch von Schleswig-Holstein nicht allein sagen, sondern thun. Und wenn wir die Art der Bewegung in den Mittelstaaten recht begreifen, so hat es dazu allen Anschein. (N. Z.)

Dresden, 14. Januar. [Gegen Waffenübungen der Turner.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer kam eine Beschwerde des Turnvereins zu Plauen, auf Befürwortung einer Eingabe an das Ministerium des Innern wegen Gestattung von Waffenübungen seitens des gedachten Vereines gerichtet, zur Berathung. Der Antrag der Deputation, diese Beschwerde auf Grund des § 115 der Landtagsordnung für unzulässig zu erklären, wurde mit 50 gegen 20 Stimmen abgelehnt und die Petition zur anderweitigen Berichterstattung an die 4. Deputation überwiesen.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

Frankfurt, 12. Jan. [Der Central-Ausschuß der Abgeordnetenversammlung und die schleswig-holsteinsche Regierung.] Namens der herzogl. Regierung in Kiel hat Staatsrath Franke an die geschäftsleitende Commission der Abgeordneten-Versammlung unterm 8. d. M. ein Schreiben gerichtet, dem wir Folgendes entnehmen:

„Die herzogliche Regierung erkennt mit dem lebhaftesten Dank die einmüthige patriotische Hingebung an, mit welcher ganz Deutschland, wie sehr es auch sonst in inneren Fragen gespalten sein mag, die Vertheidigung der schleswig-holsteinischen Sache als eine große nationale Pflicht betrachtet. Sie kann nichts lebhafter wünschen, als die Erhaltung dieser Einigkeit aller Parteien in allen deutschen Landen. Aus diesem Gesichtspunkte muß die herzogl. Regierung auch die Thätigkeit des von dem deutschen Abgeordnetentag gewählten Ausschusses betrachten, und erklärt sich deshalb gerne bereit, soweit es an ihr liegt, dazu mitzuwirken, daß der Einklang zwischen der vom Ausschuß repräsentirten nationalen Bewegung und ihren eigenen auf die Befreiung Schleswig-Holsteins gerichteten Bestrebungen unterhalten werde. Was nun die Art und Weise betrifft, wie die geschäftsleitende Commission des Ausschusses in nächster Zeit für die Sache der Herzogthümer wird thätig sein können, so erlaube ich mir, nach vorgängiger Rücksprache mit zwei Mitgliedern der Commission, welche sich zu dem Ende hierher bemüht hatten, die Ansicht der herzoglichen Regierung in Folgendem darzulegen. Die Theilnahme der Nation zeigt sich zunächst in der allerorten in Deutschland begonnenen Einsammlung von freiwilligen Beiträgen. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Geber selbst darüber entscheiden können, wohin sie die von ihnen gesammelten Gelder entsenden und für welchr besonderen Zwecke sie dieselben bestimmen wollen. Die herz. Regierung erkennt gerne an, daß in dem frankfurter Centralausschuß ein geeigneter Mittelpunkt zur Vereinigung der Thätigkeit der Lokalausschüsse geboten ist. An manchen Orten dagegen wird die directe Einsendung der gesammelten Gelder an die schleswig-holsteinische Hauptkasse vorgezogen. Auf etwaige Anfragen in dieser Beziehung wird deshalb von hier aus immer geantwortet werden, daß es den Lokalausschüssen völlig anheimgestellt sei, ob sie ihre Gelder direct hierher oder an den Centralausschuß in Frankfurt einsenden wollen. In Betreff der Verwendung der bei ihm eingehenden Gelder hat der Ausschuß sich selbst die nähere Bestimmung vorbehalten, insoweit nicht die Geber selbst in einzelnen Fällen bestimmt die Zwecke angegeben haben, für die ihre Gelder verwendet werden sollen. Im Allgemeinen sind die Gelder nach dem vom Ausschluß erlassenen Aufruf, sowie nach dem Willen der Geber für Befreiung Schleswig-Holsteins bestimmt. Namentlich wird es sich hierbei um militärische Zwecke und um die bei der bevorstehenden Neubildung der schleswig-holsteinischen Armee entstehenden Kosten handeln. Die Regierung behält sich vor, dem Ausschuß in dieser Hinsicht Vorschläge zugehen zu lassen, und sie darf erwarten, daß, insofern ihre Vorschläge dem gedachten Zwecke entsprechen, der Ausschuß ihr die erforderlichen Summen zur Verfügung stellen wird."

Die Commission hat aus diesen Eröffnungen, wie sie in einem Antwortschreiben vom 11. Januar sagt, mit Vergnügen entnommen, daß ihre Aufgabe von der herzogl. Regierung in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Abgeordneten-Versammlung und den der Commission durch den größeren Ausschuß ertheilten Instructionen aufgefaßt werde. — Die Gesammtsumme der bis zum 8. Januar bei dem hiesigen Ausschuß der deutschen Landesvertretungen eingegangenen Beiträge beträgt 110,007 Fl. 1 Kr.

Hamburg, 14. Januar. [Herausgeber und Redaction der „Zeit"] veröffentltchen eine Anzeige, in welcher sie auf das von den Bundeskommissarien aufrecht erhaltene Verbot dieses Blattes für die Herzogthümer hinweisen. Es heißt weiter:

„Da es uns somit so wenig gelungen ist, den Beifall der jetzigen deutschen Regierung wie den der vorherigen dänischen zu gewinnen, da sich der frühere Zustand, in welchem jede geschäftliche Ordnung in der Verbreitung des Blattes unmöglich war, perpetuiren würde, und wir überdies keine Neigung haben, noch jetzt auf Schleichwegen ins Heimathland zu dringen, so stellen wir das Erscheinen unseres Blattes vorläufig ein. In den trüben u. gefahrvollen Tagen der Fremdherrschaft haben wir treu und ausdauernd zu unseren Landsleuten gestanden, den Anordnungen der von Deutschland eingesetzten nationalen Regierung müssen wir weichen. Trotz der großen Schwierigkeit des Forterscheinens des Blattes würden wir gleichwohl nicht wagen, unsern Posten zu verlassen, wenn wir nicht wüßten, daß im Lande selbst ein Organ der liberalen Partei erstehen wird, das in gewissenhafter Weise sich den Landesinteressen widmen wird. Wir denken dabei an die „Schleswig-Holsteinschen Blätter", welche in wenig Tagen in Kiel erscheinen werden. Wir hoffen, daß unsere geehrten Abonnenten außerhalb der Herzogthümer damit einverstanden sind, wenn wir veranlassen, daß ihnen statt der „Zeit" die „Schleswig-Holsteinschen Blätter" zugestellt werden." Hamburg, den 13. Jan. 1864.

△ ▽ **Von der Elbe,** 14. Jan. [Veränderung der Preßzustände in Hamburg. — Die dänische Armee in Südschleswig.] In der letzteren Zeit ist in der deutschen Tagespresse wiederholt Beschwerde geführt worden über die vermeintliche Verletzung des Briefgeheimnisses durch Angestellte des hiesigen dänischen Ober-Postamts. Diese Beschwerdeführung muß schließlich auch zu den Ohren der deutschen Bundes-Commissäre für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg gelangt sein und Glauben gefunden haben, indem seit mehreren Tagen die früheren Post-Expedienten der Altona-Kieler Eisenbahn auf den ausdrücklichen Befehl der Bundes-Commissäre und zugleich unter Zustimmung des von diesen im Amte belassenen Post-Inspectors für das Herzogthum Holstein und interimistischen Directors des dänischen Ober-Postamts in Hamburg, Grafen Holck, auf dem fraglichen Ober-Postamt thätig sind und dort die Brief-Controle ausführen. Doch noch Wichtigeres: Es wird augenblicklich zwischen den Bundes-Commissären einerseits und zwischen dem Grafen Holck in der genannten Eigenschaft andererseits darüber unterhandelt, ob die Geschäfte des hiesigen dänischen Ober-Postamtes als-

bald unter dem Namen „herzoglich holsteinisches Oberpostamt" ausgeführt oder dem hamburgischen Stadtpostamt bis weiter, d. h. bis zur endgiltigen Ordnung der schleswig-holsteinschen Frage, zur Besorgung übertragen werden sollen. Für beide Fälle würden die unzuverlässigen dänischen Postbeamten (einer derselben riß unlängst einem Postillon die schleswig-holsteinsche Kokarde von der Mütze herab und zertrat sie darauf mit den Füßen) ihre Entlassung erhalten, die übrigen deutschgesinnten Beamten dagegen, und zwar unter theilweiser Ergänzung durch frühere schleswig-holsteinsche Postbeamte, welche nach dem 1848er Feldzuge durch grobe dänische Willkür ihre Aemter einbüßten, in ihrer jetzigen Stellung verbleiben. Die Entscheidung ist in den nächsten Tagen zu gewärtigen. — Die dänischen Soldaten in Südschleswig befinden sich in einer traurigen Lage. Es fehlt ihnen theilweise an Speise und Trank, vor allen Dingen aber an warmer Winterkleidung. Viele Erkrankungen treten in Folge dessen ein und fordert die strenge Kälte andauernd so viele Opfer, daß die dänischen Blätter sammt und sonders Nothrufe anstimmen, um den Soldaten zur Erlangung einer dürftigem Ruhm stritte, bestehend aus alten Pferdedecken oder sonstigen Lumpen, behilflich zu sein. Auch werden in den südschleswigschen Städten neue Lazarethe eingerichtet, und sind u. A. in der Stadt Schleswig neuerdings 2 Armenschulen zu Militär-Lazarethen verwendet und sofort mit Kranken belegt worden. — In dem dänischen großen Belt, nämlich in dem Hafen der fühnenschen Festung Nyborg wird augenblicklich ein dänisches Geschwader stationirt, das für den Kriegsfall in der Nordsee wie in der Ostsee die Blokade ausführen soll. Das Geschwader wird aus 2 Fregatten, 2 Korvetten und 2 Räderdampfschiffen bestehen. (Die ganze dänische Flotte ist nicht im Stande, eine wirksame Blokade der deutschen Häfen auszuführen; die genannten Schiffe könnten höchstens die Elb- und Wesermündung absperren. D. R.)

Schleswig, 12. Jan. [Die Zufuhren zur Armee] sind in der letzten Woche sehr bedeutend gewesen und langten an einzelnen Tagen 4 bis 500 Wagen in und bei Schleswig an, hauptsächlich um Stroh, Brodt, Kaffee, Zucker rc. abzuliefern. Stroh ist jetzt in hinreichender Quantität vorhanden; dagegen gebricht es noch immer an wollenen Decken. Wollenes Unterzeug, Handschuhe, Strümpfe rc. treffen aus allen Gegenden des Landes ein und sind manchen Soldaten sehr willkommen. Diejenigen, welche vom flachen Lande ausgeschrieben sind, haben in der Regel Unterzeug in hinreichender Menge; die Soldaten aus den Städten sind zum Theil nur spärlich damit versehen und nehmen es um so mehr mit Dank an, da Tausende derselben seit dem 1. Dezbr. nicht aus den Kleidern gewesen sind. In Schleswig wimmelt es, wie man sich denken kann, von Militär, da die Stadt zur Zeit eine größere Anzahl Soldaten in ihren Mauern birgt als sonst Einwohner. Die Kaufleute, viele Handwerker und die kleinen Leute verdienen viel Geld, die Hausbesitzer dagegen, welche nicht zu den erwähnten Klassen gehören, sind wegen der großen Einquartirung arg daran. (Flensb. Z.)

Italien.

Turin, 11. Jan. [Aus Rom] erzählt man sich hier, daß das dortige Revolutions-Comité bereits das Zeichen zur bevorstehenden Bewegung gegeben habe. Fünfzehn Jünglinge sind schon auf Befehl dieses Ausschusses aus dem römischen in's „italienische" Gebiet entwichen und auf der Grenze von gleichgesinnten Freunden empfangen worden, die sie einer in der Bildung begriffenen Schaar, welche unter dem Befehle Garibaldi's stehen soll, zugetheilt haben. Während dies der Regierung auf der einen Seite Schwierigkeiten macht, berichtet man von der andern, daß Oesterreich Peschiera im Festungsvierecke eiligst habe in Vertheidigungszustand setzen lassen. Das Cabinet sucht zu beruhigen und zu paralysiren, wo es kann, aber die Exaltation der Geister ist zu weit vorgeschritten, so daß schwerlich an einen vollständigen Erfolg in dieser Beziehung gedacht werden kann. (K. Z.)

Turin, 12. Jan. [In der heutigen Sitzung des Senats] fand die Berathung des zwischen Italien nnd Frankreich abgeschlossenenen Handelsvertrages statt. Audiffredi und Pareto sprachen gegen den Vertrag. Der Minister-Präsident betrachtete die Frage vom finanziellen Gesichtspunkte aus, er constatirte, daß dieser Vertrag bestimmt ist, die Bande zwischen Frankreich und Italien enger zu knüpfen, und er benutzte diese Gelegenheit, um die Gesinnungen des Unwillens auszudrücken, von denen die italienische Nation wegen der gegen die Person des Kaisers angezettelten Verschwörung belebt ist, und schließlich sagte er: „Italien verurtheilt diese Versuche um so lebhafter, weil es eine lebhafte Dankbarkeit gegen Frankreich und den Kaiser nährt." Diese Rede wurde mit Beifallsbezeigungen aufgenommen. — Die Deputirtenkammer votirte mit 150 gegen 46 Stimmen die Verlängerung der Dauer des Gesetzes in Bezug auf die Unterdrückung des Brigantismus.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. [Gegen Thiers.] Der „Constitutionnel" schleudert heute einen Blitzstrahl gegen Herrn Thiers. Seit 50 Jahren, sagt das officiöse Blatt, habe Frankreich schwere Prüfungen durchgemacht. Die parlamentarischen Regierungen seien zwischen Kammer-Emeuten und Straßen-Emeuten unaufhörlich hin und her geschwankt, so daß Europa schließlich die Ueberzeugung gewonnen, Frankreich sei ein unregierbares Land. Dem sei aber nicht so. Nicht das Land sei unregierbar gewesen, ihm habe nur die richtige Regierung gefehlt. Die sei jetzt seit 12 Jahren am Ruder und habe alles gethan, was Frankreich irgend wünschen könne. Wenn man jetzt komme und noch mehr verlange, und die ganze Freiheit jetzt für möglich halte, so müsse daran erinnert werden, daß die Leute, die jetzt so auftreten, ganz dieselben seien, welche, um keinen Preis die Republik wollend, 1848 Vive la réforme! geschrieen und den berüchtigten Banket-Feldzug eröffnet hatten. „Unter schweigender Mitschuld des Herrn Thiers ging Odilon Barrot zu jenen Bankets, um die Regierung von 1830 zu festigen, und reichte Ledru Rollin die Hand, der jene Regierung gerade stürzen wollte. Ihr vergeßt Alles, aber es giebt glücklicherweise eine Regierung, die sich dessen wohl erinnert." Der „Constitutionnel" vergißt aber doch gerade die Hauptsache, nämlich, daß 1848 die Republik gerade nur darum siegte, weil die Reform nicht bewilligt ward.

Rußland.

Warschau, 13. Januar. [Das russische Neujahr. — Kämpfe. — Anrede des Statthalters. — Staatsrath Enoch.] Daß beim Statthalter heute am russischen Neujahrstag wiederum Empfang war, ist in der Ordnung; weniger richtig dürfte es sein, daß alle Aemter feiern mußten, da das viele Feiern der Aemter der Verwaltung doch gewiß nachtheilig sein muß. Dem Geschäftsverkehr ist dieser russische Feiertag nicht im Mindesten störend, bis auf die lächerliche Schließung der Börse, welche der Vice-Präses der Bank, Herr Szemiot, in seinem Diensteifer so oft vornimmt. Es hindert diese Schließung die Börsenbesucher dennoch nicht, zu erscheinen; sie kommen durch einen hinteren Gang, den ebenfalls abzuschließen Herr Szemiot noch nicht erfunden zu haben scheint. — Diesen Eifer des Vice-Präses der Bank ahmt der Haupt-Redacteur des amtlichen „Dziennik", Herr Pawliszczew, obgleich ebenfalls Russe, nicht nach, indem er das Blatt auch heute erscheinen ließ. Die heutige Nummer enthält die Beschreibung von Manöver und Gegenmanövern, welche 3 Tage hintereinander in der Gegend von Garwolin zwischen Russen und Insurgenten geführt wurden. Nachdem die Russen 60 Werst (ca. 8½ deutsche Meilen) in einer Nacht im Schneegestöber und Frost durchgemacht hatten, und nachdem sie bei ihrer Ankunft in dem Dorfe Oziembowka von den dort weilenden Insurgenten bald angegriffen worden, will der Bericht dennoch die Insurgenten-Abtheilung total vernichtet haben, während von den Russen nur Ein Kosak verwundet wurde. Welches Wunder! — Die übrigen Mittheilungen „aus der Provinz" berichten von kriegsgerichtlichen Executionen einer- und von revolutionären Executionen andererseits. — General Berg sagte beim heutigen Empfange zu den anwesenden Militärs: „Lasset Euch durchdringen von der Wichtigkeit des Berufes der Armee. Wir haben nicht nur die Anstrengungen eines niederträchtigen Verraths zu vereiteln, sondern gleichzeitig dem polnischen Volke ein Beispiel von bürgerlichen Tugenden zu geben durch dauernde und strenge Ausführung unserer Pflichten und durch unerschütterliche Anhänglichkeit an den Monarchen." Leider aber hat die Armee vielfach Beispiel von Untugenden gegeben, welche solche bleiben, gleichviel, ob sie von Civil oder Militär ausgeübt werden. Die Anhänglichkeit an den Monarchen ist nicht die einzige Tugend, die Jedermann, Civil oder Militär, ausüben muß. Da ist die Schonung fremden Eigenthums, da ist Gerechtigkeit im Urtheil über Leben und Freiheit von Personen, da ist auch die Schonung des unglücklichen Schwachen, dem man nicht unaufhörlich Grobheiten ins Gesicht sagen darf, weil er schweigen muß! — Ich vergaß gestern zu schreiben, daß der Staatsraths-Secretär Enoch, welcher nach Abreise des Großfürsten Constantin dreimonatlichen Urlaub nahm und nach dem Auslande sich begab, um Verlängerung des Urlaubs auf weitere 4 Monaten gebeten hat, und daß seine Bitte vom Kaiser gewährt wurde. Enoch hat also noch Aussicht auf Beginn eines besseren Systems als das gegenwärtige, da es nicht anzunehmen ist, daß er unter einem solchen wie das jetzige, zu dienen sich entschließen sollte. Man will mit Bestimmtheit wissen, daß Berg dieser Urlaubsverlängerung entgegen war.

Amerika.

* **Newyork,** 1. Jan. [Vom Kriegsschauplatze.] Der Unions-General Thomas telegraphirt an den General Halleck, daß der Conföderirten-General Wheeler am 29. Dezember zu Charleston in Tennessee einen Proviantzug aufgehoben hat. Ein Versuch, die Escorte gefangen zu nehmen, mißlang, da Verstärkungen aus Calhoun herankamen und Wheeler zum Rückzuge nöthigten. Die Unions-Truppen wollen mehrere Conföderirte getödtet und verwundet und 125 Mann gefangen genommen haben. Ihren eigenen Verlust geben sie auf einen Verwundeten an. An demselben Tage zerstörte der Süd-General Forrest einen Theil der Memphis-Charleston-Eisenbahn zwischen Collinsville und Moskau in West-Tenessee, soll jedoch in zwei Gefechten bei Summerville und Middleburg den Kürzeren gezogen haben. Der Unions-General Ellet patrouillirt an den Ufern des Mississippi, um gegen die Guerillaschaaren, welche auf die Handelsschiffe feuern, zu operiren. Es ist ihm gelungen, mehrere dieser Banden gefangen zu nehmen. Nach Aussage von Deserteuren stehen die Generale Early, Imboden und Rosser an der Spitze von 11,000 Conföderirten zu Newmarket und Fort Jackson im Shenandoah-Thale. Beide Häuser des Congresses der Conföderirten haben die Abschaffung des Gesetzes beschlossen, welches die Stellvertretung im Heere gestattet.

Südamerika. Reuter's Bureau hat die Nachricht von einer blutigen Schlacht erhalten, die in der Ecuador-Republik zwischen dem General Flores und Mosquera stattgefunden habe. Flores wurde geschlagen und mußte die Flucht ergreifen. Harra verlor 1500 Mann an Getödteten und Verwundeten und 2000 an Gefangenen.

*** **Breslau,** 16. Jan. Die „N. Pr. Ztg." meldet: Der Subregens des fürstbischöflichen Clerikal-Seminars zu Breslau, Carl Schaefer, ist zum Direktor des katholischen Schullehrer-Seminars zu Ober-Glogau ernannt worden.

Breslau, 16. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ufergasse Nr. 37 sieben Thaler baares Geld; Berlinerplatz Nr. 3 ein neuer schwarzer Damen-Düffelmantel; zu Lehmgruben Nr. 23 ein Oberbett und ein Kopfkissen mit blaugestreiftem Bezuge und ein Betttuch; Klosterstraße Nr. 86 sieben Flaschen Champagner, sechs Flaschen Rothwein und zwei Flaschen Weißwein; Ring Nr. 42 zwanzig Thaler in verschiedenen Münzsorten, ein Opernglas in Elfenbein gefaßt, eine englischlederne Cigarrentasche mit Stahlbügel, eine blaue seidene Ziehbörse mit Goldperlen besetzt und ein melirter Düffel-Ueberzieher; alte Taschenstraße 31 ein Fäßchen mit Thran, signirt G. 15; Nikolaistraße 38 ein grauer Ueberzieher, ein schwarzer Tuchrock, ein paar schwarze Bukskinhosen, ein paar graue Hosen, eine schwarze Bukskin- und eine graue Weste, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, eine grüne Geldbörse mit 22½ Sgr.; Graupenstraße 17 ein lederner Reisekoffer mit Messingbeschlag, zwei schwarze Röcke mit Atlas gefuttert, ein schwarzer Rock mit geripptem seidenen Futter, ein Rock mit schwarzem Camlot gefuttert, zwei paar schwarze karrirte Beinkleider, ein paar weiß und schwarz karrirte Hosen von Winterstoff, zwei dergl. Westen, zwei schwarze Westen, ein roth wollenes Hemde mit schwarz seidenem Vorhemdchen, ein grau wollenes Hemd mit Seidenvorhemdchen, 10—12 Stück Oberhemden, S. S. und M. B. gezeichnet, 6—8 Stück Nachthemden, 6—8 paar Unterhosen, 6 paar Socken, ein weiß und schwarz karrirter seidener Shawl, 6 seidene Schlipse, theils schwarz, theils buntfarbig, 20—22 Stück Taschentücher, ein weiß seidenes Taschentuch und 70 Stück Cigarren.

Gefunden wurden: eine Brieftasche, in welcher sich mehrere Schriftstücke, worunter ein Militär-Urlaubspaß, ein Führungs-Attest und ein Gesellen-Zeugniß auf Joseph Schneider lautend, befanden; drei Stück Schlüssel, ein Entreedrücker, ein unterm 24. Dezember 1863 ausgestellter Pfandschein des hiesigen Brunschwitzschen Pfandleih-Instituts.

Verloren wurden: eine alte rothe Brieftasche, in welcher sich ein Schiffs-Meßbrief und ein Schiffsnummerschein befanden; eine goldene Brille im Werthe von circa 5 Thaler. (Pol.-Bl.)

*** **Breslau,** 16. Jan. [Feuersgefahr.] Wir sind in dieser Nacht dreimal mit Feuersgefahr bedroht gewesen, doch wurde in allen Fällen die Gefahr bald bemerkt und obwohl jedesmal auch die Feuerwehr alarmirt war, doch ohne große Anstrengung gelöscht. Gestern Abend 11 Uhr brannte in dem Hause Gartenstraße Nr. 21b, in der im Keller belegenen Wurst-Fabrik eine Quantität Speck und dadurch auch der Ruß im Schornstein, um 12¾ Uhr Heiligegeiststraße Nr. 21, im ersten Stockwerke, eine Doppelthür rc. und heute Morgen, bald nach 6 Uhr, im Hause Marstallgasse Nr. 1 ein Schornstein.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 15. Jan. 10 U. Ab.	340,70	—9,8	O. 0.	Trübe.
16. Jan. 6 U. Mrg.	341,30	—11,4	SO. 1.	Heiter.

Breslau, 16. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 7 Z. U.-P. 1 F. 10 Z. Eisstand.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Wien, 15. Jan. Schluß-Course der Mittagsbörse. National-Anleihe 79, 90. 5proz. Metall. 72, 30. Credit-Aktien 178, 90. Nordbahn 167, 50. Französ.-Oesterr. Staatsbahn 188, 50. Credit-Loose 132. Lotterie-Anl. 92. London 119, 90.

Wien, 15. Jan. Abendbörse. Fest. Credit-Aktien 179, 20. Rente 66, 55. Loose 92, 20.

Alle anderen Course waren am Schlusse der Zeitung noch nicht eingetroffen.

Berlin, 15. Jan. Die frankfurter Nachrichten, von welchen außerhalb der Börse angenommen wird, daß sie der friedlichen Ausgleichung des dänischen Conflicts Vorschub leisten, brachten an der Börse den gerade entgegengesetzten Eindruck hervor. Die Börse fürchtet von der Besetzung Schleswigs durch die deutschen Großmächte nicht nur einen feindlichen Zusammenstoß mit Dänemark, sondern auch eine bedenkliche Schärfung des innerhalb Deutschlands selbst bestehenden Conflicts. Die Stimmung war daher äußerst gedrückt, die Speculation enthielt sich jeder Thätigkeit, der Kapital-Markt wurde durch Verkaufsofferten bedrängt, das dadurch namentlich in Eisenbahnactien zu Stande gebrachte Geschäft bewegte sich, aber durchschnittlich etwa 1% niedriger, in engen Grenzen. Merklich flau waren preußische Staatspapiere, auf welche zwar nicht mehr die gestern erwähnte Combination wohl aber süddeutsche Verkäufe heute noch stärker drückten. Die 5%-Anleihe wurde um ¾% bis 104¼ gedrückt, die 4½% um ¼% auf 99½, die convertirte um ½% auf 94½. Verhältnißmäßig waren, obwohl zu herabgesetzten Coursen, die österreichischen Effecten, doch war auch für sie der Schluß matter. (Bl.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. Januar 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	104¼ bz.
dito 1850. 52	4	94½ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	100 G.
dito 1857	4½	99¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	96 etw. bz.
Staats-Schuldscheine	3½	88 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	88½ bz.
Pommersche	3½	88 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	95½ G.
dito neue	4	93¾ B
Schlesische	3½	92½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97 bz.
Pommersche	4	96¾ G.
Posensche	4	94 B.
Preussische	4	96¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	97½ bz.
Sächsische	4	97¼ G.
Schlesische	4	97¾ B.
Louisd'or 110 B.		Oest. Bankn. 83 bz.
Goldkronen 9.6¼ G		Poln. Bankn. 86 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	60¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	66 bz. u. G.
dito Lott.-A. v. 60	5	76¼ à 75¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	74½ G.
dito Eisenb.-L.		73 à 72 bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¾ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	72 bz.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	79½ bz u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86¼ G.
dito à 300 Fl.	5	91 B
dito à 200 Fl.		— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	52¾ G.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¾ etw. bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100 B.
dito II.	4½	98¾ bz.
dito IV.	4½	96¾ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	79¾ G.
Cöln-Minden	4½	101 bz.
dito II.	5	103½ bz.
dito	4	94¼ G.
dito III.	4	90 bz.
dito	4½	99 B.
dito IV.	4	89¾ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	88¾ B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl. Märk.	4	95½ bz.
dito conv.	4	95½ bz.
dito III.	4	94 G.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	100¾ bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84½ G.
dito C. u. D.	4	94 etw. bz.
dito E.	3½	81 B.
dito F.	4½	100 B.
Oest. Franz.	3	248 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	250½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein.-Nahe-B. gar.	4½	98¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G
Aachen-Mastrich	—		4	28½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/6	6	4	101½ G.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	104½ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148 bz
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	119¾ etw. bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	178½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 7/12	4	128¼ bz. (i.D.)
Böhm. Westb.		—	5	64 bz.
Breslau-Freib.	6⅔	8	4	125 bz.
Cöln-Minden	12¼	12½	3½	168 bz.
Cosel-Oderberg	—	½	4	50 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	— — —
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	135 G
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	277½ bz.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 1/12	4	67 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	118 bz.
Mecklenburger	2⅔	2½	4	61¼ à 61 bz.
Neisse-Brieger	3½	4½	4	81 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	94¾ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	60 B
Nord., Fr.-Wilh.	3	3½	4	55½ à ¼ bz.
Oberschles. A.	7 1/15	10 1/2	3½	145 bz.
dito B.	7 1/15	10 1/2	3½	134 bz.
dito C.	7 1/15	10 1/2	3½	145 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/6	—	5	103¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	8⅓	-	5	136 bz.
Oppeln-Tarn.	½	2½	4	55¼ bz.
Rheinische	5	6	4	94 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	104½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	25 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3½	4½	3½	95 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	98½ bz. (i.D.)
Thüringer	6⅔	7½	4	120 bz. u. G.

Bank und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 1/12	5 1/12	4	114 B.
Braunschw. B.	4	4	4	64½ B.
Bremer Bank	5⅓	4	4	102¾ G.
Danziger Bank	6	6	4	97 G.
Darmst. Zettelb.	8⅓	9	4	100¼ G. (i D.)
Geraer Bank	5¾	7½	4	91 G.
Gothaer „	4½	5½	4	89 B.
Hannoversche B.	4½	5	4	97¼ bz. u. B.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	101 B.
„ Vereins-B.	5 1/6	6 1/12	4	101½ G.
Königsberger B.	5⅓	5½	4	99½ G.
Luxemburger B.	10	10	4	100 B.
Magdeburger B.	3 1/15	4 1/15	4	91½ G.
Posener Bank	5 11/12	5 11/12	4	91 bz.
Preuss. Bank-A.	4 7/12	6 1/12	4½	123½ B.
Thüringer Bank	2½	3	4	68⅝ etw. bz. u. G.
Weimar „	4	5	4	86¼ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	103½ B.
Coburg. Credb. A.	3	8	4	90 B
Darmstädter „	5	6½	4	82¼ bz.
Dessauer „	—	—	4	7 bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	94½ bz.
Genfer Credb. A.	2	3½	4	46¾ bz. (i.D.)
Leipziger „	3	3	4	70¼ B. (i.D.)
Meininger „	6	7	4	90½ a ½ bz. u. B.
Moldauer Lds.-B.	—	2 1/12	4	31½ etw. bz.
Oesterr. Credb. A.	7¾	8½	5	73¾ à 74 à 73¾ b.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	99¾ B (i D.)
Minerva	—		4	24 bz.
Fbr. v. Eisenbbdf.	—	—	4	96 B.

Berlin, 15. Jan. Weizen loco 50—58 Thlr. nach Qualität, hochbunter poln. 56 Thlr., weißbunter poln. 55¼—⅓ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 82—83pfd. 36⅚ Thlr. frei Mühle bez., 80—82pfd. 36—½ Thlr. ab Bahn bez., Jan. 35—34⅞—35—34⅞ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr. Gld., Jan.-Febr. und Febr.-März 35—34¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 35—34⅞—35⅛—34⅞ Thlr. bez., 35 Thlr. Br., 34 Thlr. Gld., Mai-Juni 35½—¾—½ Thlr. bez., Juni-Juli 36½—⅝—½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 22—23 Thlr., poln. 22¼ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 21¾ Thlr. Br., Frühjahr 22¾ Thlr. bez., Mai-Juni 23⅛—23 Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 37—48 Thlr. — Rüböl loco flüssiges 11¼ Thlr. bez., gefrorenes 11 1/24 Thlr. bez., Jan. 11 1/24—1/12 Thlr. bez. und Gld., 11⅛ Thlr. Br., Jan.-Febr. 11 1/24 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Febr.-März 11 1/12 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., April-Mai 11 1/24—1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 11⅛ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 11 5/12—⅜—5/12 Thlr bez. — Leinöl loco 13⅓ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14 5/24 Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 14¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 14 7/24—⅓ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., April-Mai 14 7/12—⅔ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 14⅝—11/12 Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 15⅛—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 15 11/24—5/12 Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Aug.-Sept. 15¾—⅚ Thlr. bez.

Weizen matt. Roggen in loco wurde vielseitig augeboten, fand dem gegenüber nur wenig Frage, so daß zu den notirten Preisen mäßig gehandelt wurde. Für Termine zeigten sich Anfangs des Marktes Abgeber zahlreicher, so daß solche etwas billiger als gestrige Schlußcourse käuflich waren. Zu den herabgesetzten Preisen waren aber stärkere Deckungen zu machen, was den Werth des Verlorenen wieder gewinnen ließ. Schluß matt. Hafer, Termine billiger verkauft. Von Rüböl ist ein neuer Preisdruck nicht zu berichten, vielmehr war die Stimmung bei kleinem Geschäft eher etwas fester und die Preise ziemlich unverändert. Gek. 200 Ctnr. Spiritus machte dieselbe kleine Schwankung durch wie Roggen. Nach anfänglicher Mattigkeit befestigte sich die Stimmung und Preise schließen gegen gestern wenig verändert. Gek. 10,000 Quart.

\# **Breslau,** 16. Jan. Wind: Ost. Wetter: schön. Thermometer Früh 10° Kälte. Der Geschäftsverkehr blieb bei für alle Gattungen vorherrschend matter Stimmung beschränkt..

Weizen wurde wenig beachtet, pr. 84 Pfd. weißer 52—67 Sgr., gelber 52—59 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen mußte billiger erlassen werden, pr. 84 Pfd. 38—40—42 Sgr. — Gerste schwer verkäuflich, pr. 70 Pfd. weiße 35—37 Sgr., gewöhnliche 30—34 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 27—29 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken ohne Umsatz. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein vernachläßigt. — Oelsaaten matter. — Rapskuchen wenig gefragt, 48—52 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	53—62—67	Wicken	45—47—50
Gelber Weizen	52—56—60		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	38—40—42	Schlag-Leinsaat	150—165—185
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	178—188—198
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	168—178—188
Erbsen	44—48—52	Sommer-Rübsen	140—150—160

Kleesaat — preishaltend, — rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11¼—12⅓ Thlr., feine 13 Thlr., hochfeine bis 14 Thlr., weiße ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee fehlt, 6—8 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Termine 10⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Januar 13⅔ Thlr., pr. Frühjahr 14 5/12 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.